



Das Brüllen der Affen

Die Vorleser Gustav Pressel (P) und Kurt Steffenhagen (S) unterhalten sich über das Entstehen und die Inhalte des Literaturkreises

S: Seit sieben Jahren gibt es den Literaturkreis. Du hast damals die Idee an die Gemeindepädagogin Barbara Hedtmann herangetragen und im Januar 2000 mit den 25 Gesängen der Odyssee begonnen. Ich bin bald als Organisator und etwas später auch als Vorleser eingestiegen.

Warum hast Du den Vorschlag gemacht, einen Literaturkreis für ältere Menschen ins Leben zu rufen, und warum sollte darin vorgelesen werden?

P: „Bücher sind die besten Freunde bis ins hohe Alter“, erklärte mein Deutschlehrer, als ich ihm als zehnjähriger Bub half, die Schulbibliothek einzuräumen. „Bücher sind Lehrer, Märchenerzähler, Clowns, Zwerge, Kaiser, Bettler.“ Bei jeder Figur nahm er ein Buch aus dem Regal und schüttelte es, als wolle er die Angesprochenen herauspurzeln lassen. „Alle und noch viel mehr erstehen vor deinem inneren Auge. Sie erzählen dir, was sie getan und erlebt haben, worüber sie gelacht und geweint, wovor sie Angst hatten und worauf sie sich gefreut haben. Sie erklären dir ihre Weisheit, helfen dir, trösten dich und geben dir Mut. Sie sind immer bei dir. Mit einem Buch bist du nie einsam. Es ist so, als ob jemand neben dir sitzt und mit dir spricht“, fuhr er fort.

Viele Jahre hat es gebraucht, bis ich nach und nach seine Worte verstand. Seine wichtigste Botschaft verstehe ich erst heute nach all den Jahren als Vorleser bei älteren Menschen: Bücher tun den „Alten“ gut. In keinem anderen Lebensalter entfalten sie in demselben Maß ihre volle Macht. Je älter wir wer-

den, umso einsamer fühlen wir uns, denn die Kraft, am Leben „draußen“ teilzunehmen, lässt nach. Bücher bringen Erlebnisse und Leben zurück. Sie sprechen immer mit uns, wir brauchen es nur aufzuschlagen. Ein gutes Buch macht lebendig, so dass wir trotz Alter und Gebrechen noch mitten im Leben stehen.

S: Das klingt sehr einleuchtend. Aber warum hältst du keine schönen Vorträge und verkündest die Botschaft deines alten Lehrers? Statt dessen liest du **nur** vor.

P: Nicht jeder hatte wie ich das Glück, einen Lehrer zu haben, der ihm mit einfachen Worten die Macht der Bücher **vermachte**. Er macht sie uns Knirpsen auch **vor**. Dazu bediente er sich heimlicher Verführungskünste, die sich im Nachhinein gesehen als wirksamer herausstellten als all die gut gemeinten Worte. In Freistunden las er uns das Dschungelbuch von Rudyard Kipling vor. Seine kleinen unruhigen Augen tanzten hinter seiner Brille über die Zeilen, dass wir die Affen brüllen hörten.

Das Brüllen der Affen – ich meine die Tatsache, dass ich es wirklich gehört habe – ist der wahre Grund, warum ich mich als Vorleser bei älteren Menschen

betätige. Ich will Menschen, Schicksale, Ereignisse, Gefühle und was sonst noch alles lebendig werden lassen. Und im Stillen hoffe ich auf den Nachahmungstrieb des Affen im Menschen, nämlich darauf, dass ab und zu jemand aus unserem Kreis auch zu Hause ein Buch in die Hand nimmt.



Kurt Steffenhagen (links) und Gustav Pressel

S: Und wen haben wir in den vergangenen Jahren nicht schon alles zum Leben erweckt. Mit Odysseus waren wir auf Irrfahrt. Unter dem Titel „Der Große Boss“ zogen wir mit Moses durch die Wüste. Wir haben Haseks braven Soldaten Schwejk nach Bernem geholt. Thomas Manns Felix Krull bekannte uns seine Hochstapeleien in Paris, Lissabon und auch in Frankfurt. Mit George und Lennie aus John Steinbecks „Von Mäusen und Menschen“ haben wir auf den Feldern Kaliforniens gearbeitet. Mit Hemingways altem Mann haben wir auf dem Meer mit den Haien gekämpft, die ihm den Fang abjagen wollten. Mit Erich Kästners Fabian haben wir das Berlin der Zwanziger Jahre durchstreift. Mit der Besatzung des Feuerschiffes von Siegfried Lenz haben wir uns gegen die Bedrohung durch flüchtige Verbrecher gewehrt, die als Schiffbrüchige an Bord kamen. Mit dem jungen Michael aus Bernhard Schlinks „Der Vorleser“ haben wir die Straßenbahnschaffnerin Hanna geliebt, aber wir haben mit ihm auch im Gerichtssaal gesessen, als der Prozess gegen sie als KZ-Aufseherin geführt wurde. Als letztes haben wir mit Heinrich Heine den Harz durchstreift.

P: Und so wollen wir weiter literarische Figuren zum Leben erwecken. Dabei macht unser Wechsel beim Vorlesen, vor allem bei den Dialogen, die Bücher noch lebendiger. Alles scheint dann gerade erst im Augenblick zu geschehen. Es gibt noch viel zu lesen. Lassen wir also die Affen brüllen!

Der Literaturkreis trifft sich alle vierzehn Tage donnerstags um 15 Uhr im Turmsaal.

Die Gebühr je Lesung beträgt 1,50 Euro.

Die genauen Termine und Programme stehen immer auf der Seniorensseite.

Als nächstes stehen Theodor Storm, Günter Grass, Stefan Zweig und Erzählungen der Weltliteratur von Cervantes über Dostojewski, Jack London und Oscar Wilde bis Zola auf dem Programm.